



Der Public Eye Swiss Award 2009 für unverantwortliches Konzernverhalten geht an

BKW

Laudatio von Inge Stemmer, Bürgerinitiative Saubere Energie Dörpen

Als Vertreterin der Bürgerinitiative "Saubere Energie Dörpen" (BI) darf ich die Lobrede auf die BKW FMB AG Bern halten. BKW heisst bei uns nicht Berner Kraft Werke sondern Beschleuniger Klima Wandel. Mit ihren Kohlekraftwerksplänen hat die BKW diesen Namen verdient. Dörpen liegt übrigens im Nordwesten Deutschlands, 15 km entfernt von der niederländischen Grenze, daher sind wir auch eine deutsch-niederländische Bürgerinitiative.

In dem kurzen Film haben Sie einiges davon gesehen, was wir seit Mitte 2007 unternommen haben um die BKW und unsere uneinsichtigen Politiker davon zu überzeugen, dass Kohlekraftwerke nicht mehr gebaut werden sollten.

Im Januar 2008 haben wir 11'000 Unterschriften aus der Region gegen das Kraftwerk übergeben. In zahlreichen Gemeinden rund um Dörpen wurden zusätzlich Petitionen an die Gemeinderäte gerichtet, zwischen 50% und 75% der Einwohner haben sich per Unterschrift unseren Anträgen angeschlossen, fünf Gemeinderäte haben sich gegen die Baupläne ausgesprochen. Im Sommer letzten Jahres haben wir eine Demonstration mit fast 5'000 Teilnehmern organisiert, die grösste Demo, die das Emsland je gesehen hat. Ein BI-Mitglied ist mit dem Fahrrad nach Bern gefahren, um der BKW ihre Kohle zurückzubringen. Wir sind zur Aktionärsversammlung nach Bern gereist, wurden dort aber von Sicherheitskräften bewacht und abgeschirmt, damit die Aktionäre uns nicht sehen. Und die BKW lässt sich von dem grossen Widerstand der Bevölkerung nicht beeindrucken.

Im Dezember hat zudem eine benachbarte Papierfabrik (die grösste Deutschlands) bekannt gegeben, dass sie an einer Zusammenarbeit mit der BKW nicht interessiert ist. Trotzdem hält die BKW stur an ihren Plänen fest.

Zurzeit sind in Deutschland 30 Kohlekraftwerke geplant, 8 davon sind bereits im Bau. In Brunsbüttel will sich auch die Schweizer Rätia Energie beteiligen. Auch Firmen aus Dänemark und Belgien wollen etwas bauen, was ihnen im eigenen Land niemals genehmigt werden würde.

Der BKW sind die CO₂-Emissionen genauso gleichgültig wie die Belastung von Mensch und Umwelt durch Schadstoffe. Die Klimaschutzziele Deutschlands und auch der Heimatländer interessieren ebenfalls nicht. Hauptsache der Profit stimmt. Und beim Profit machen, da sind sich die Deutschen und Schweizer Energieversorger einig:

In Deutschland erhalten die Unternehmen die benötigten CO₂-Zertifikate als Geschenk. Den Stromkunden werden die fiktiven CO₂-Kosten trotzdem in Rechnung gestellt. Die Unternehmen streichen enorme Gewinne ein.

In der Schweiz wird nachts mit günstigem Kohle- und Atomstrom Wasser in Speicher gepumpt. Tagsüber kann der mit Wasserkraft erzeugte Strom teuer als Naturstrom verkauft werden. Die BKW ist an dieser "Stromveredlung" natürlich auch beteiligt.

In Deutschland hat die BKW kürzlich einen Windpark gekauft. Der Park ist 1999 ans Netz gegangen ist, hat bisher aber die Erwartungen nicht erfüllt. Wahrscheinlich waren die ehemaligen Besitzer froh, ihr missratenes Anlageobjekt loszuwerden. Ein Schnäppchen sozusagen. Die BKW rühmt sich aber, damit in Neue erneuerbare Energie investiert zu haben. In Wirklichkeit hat sie aber nur einen Flicker gebraucht, für ihr grünes Gewand, das sie in der Schweiz so gerne trägt. Das grüne Schweizer Mäntelchen dient nur zum Verdecken des schmutzigen schwarzen Anzugs der BKW.

Das Kraftwerk in Dörpen soll nach den neuesten Unterlagen noch grösser werden wie bisher immer gesagt. Bis zu 7 Millionen Tonnen CO₂ werden produziert. Die Antwort der BKW auf die CO₂ Problematik im Hinblick auf den Klimawandel: Seht doch lieber nach Asien!

Ich habe vor kurzem einen anschaulichen Vergleich gelesen. Gemessen an seiner CO₂-Produktion hat ein Inder eine Taillenweite von 50 cm, ein Chinese 1,70 m, ein Schweizer 4 m und ein Deutscher 4,5 m. Deutsche und Schweizer haben ein über Jahre angefutertes lebensgefährliches Übergewicht, die Chinesen leben über ihren Verhältnissen und müssen sich vorsehen. Aber dürfen wir dem Inder sagen, er möge sich doch bitte noch etwas abhungern? Die Europäer haben ihren Anteil am Müllplatz Atmosphäre weit über Gebühr in Anspruch genommen. Es wird höchste Zeit, mit dieser Abfallbeseitigung aufzuhören. Treibhausgase machen an den Landesgrenzen nicht halt, dies scheint bei vielen noch nicht angekommen zu sein. Bei der BKW schon gar nicht.

Schweizer Werbung und Dörpener Realität, damit hat die BKW riesige Probleme. Ein paar Beispiele:

Werbung: Je weiter Strom transportiert wird, desto mehr Energie geht verloren. Eine dezentrale Verteilung von Kraftwerken erhöht Energieeffizienz und Versorgungssicherheit.

Realität: Im Landkreis Emsland wird schon jetzt Strom weit über Bedarf produziert. Es bleibt nur der Abtransport über weite Strecken. Und benötigt werden dazu auch noch die Leitungen, die eigentlich für geplante Offshore-Windparks an der Küste vorgesehen sind.

Werbung: Ein grosser Kühlturm, dazu noch die Dampfschwaden? So nicht, nein Danke. Das muten wir den Einwohnern nicht zu.

Realität: Ein Kühlturm 150m hoch, Dampfschwaden kilometerweit sichtbar, Kesselhaus 110 m hoch, offene Kohlehalden 19 m hoch, 300m lang und 50 m breit.

Werbung: "Entscheidend ist die Zustimmung der Bürger."

Realität: Zustimmung? Befragung? Sie haben doch Volksvertreter, die entscheiden. Das ist die Antwort der BKW. Die gewählten Vertreter in der Schweiz, die Berner Kantonsregierung, ist nicht einverstanden mit den Plänen Ihrer Firma. Aber da sagen die BKW-Vertreter: "Eigentlich gehört die Firma ja den Bürgern. Und die Berner Bürger haben nichts gegen unsere Planungen."

Gerne lade ich Herrn Rohrbach, Chef der BKW, zu einer Fahrt durchs Emsland ein. Er kann sich dann persönlich überzeugen ob die BKW mit ihrem Projekt im Emsland erwünscht ist. Zu guter Letzt: Auf meine Frage im Infocenter nach den Herkunftsländern der Kohle und ob die BKW sich auch Gedanken mache über Menschenrechtsverletzungen, Zerstörung von Umwelt und Natur wie z. B. im Exportland Kolumbien, kam nur die Antwort: "Das ist nicht unsere Angelegenheit, dafür sind unsere Lieferanten verantwortlich." Mir ist da spontan Glencore in den Sinn gekommen, der Preisträger des letzten Jahres. Ich denke die BKW ist ein würdiger Nachfolger! Im Namen der BI gratuliere ich herzlich zu diesem Preis!